



Die Nacht voller Zeichen.

~

I.

Am Abend vor dem heiligen Christfeste war's; in diamantnem Feierkleide wartete die Erde der Stunde der Geburt des Hochgelobten. Kein Laut ging durch den stillen Wald; unter der Last ihres weißen Schmuckes neigten die schlanken Tannen die Zweige, Dorn und Gesträuch glitzerten im Frost, und tausend schimmernde Sterne fielen hernieder, so oft ein Windhauch die Äste rührte. Jeden Ton vernahm man in der frostklaren Nacht, und der Wanderer, der oben in schweigender Bergeinsamkeit quer durch den Wald strich, konnte nicht Klage führen, daß ihm der Ruf der Christglocken entgangen. Doch schien er ihrer nicht acht zu haben. Das